

Um Zions willen

1. Quartal 2018 | Jüdisches Jahr 5778

ES STEHT GESCHRIEBEN DIE JÜDISCHEN SCHRIFTEN NEU BETRACHTEN

„Und sie sprachen zueinander:
Brannte nicht unser Herz in uns,
als er mit uns redete auf
dem Weg, und als er uns
die Schriften öffnete?“

Lukas 24,32



Christliche Freunde Israels

Söldenhofstr. 10 | 83308 Trostberg | Tel.: (0 86 21) 97 72 86
Fax: (0 86 21) 97 73 89 | info@cfri.de | www.cfri.de

„ES STEHT GESCHRIEBEN“ DIE JÜDISCHEN SCHRIFTEN NEU BETRACHTEN

„... ABER DAS WORT UNSERES GOTTES BLEIBT IN EWIGKEIT“
(JESAJA 40,8; 1. PETRUS 1,25)

VON SHARON SANDERS

In unserer heutigen Welt sehen wir viele Gemeinden, die sich auf einen selbstzerstörerischen Pfad begeben haben. Warum? In diesem Jahr „... tauchten neue Erscheinungen in Weihnachtsaufführungen auf, wie in einer Grundschule in Norwegen ... Schüler lasen nicht nur Bibelstellen vor, sondern auch Auszüge aus dem Koran.“ In dem Artikel wird weiter berichtet, dass die Lehren Mohammeds bis in Kirchen in der ganzen Welt vorgedrungen sind. In der St. Mary's Episcopal Cathedral in Glasgow, Schottland, wurden Passagen aus dem Koran vorgelesen ... wie auch ... Gesänge aus dem Koran in der Kirche von Santa Maria in Trastevere in Rom, Italien, vorgetragen“ (Paul Bremmer, APP Frontpage, Faith, Front Page, WND.com). Überall auf dem Globus wird im christlich-religiösen Rahmen der Koran mit der Wahrheit von Gottes Wort vermischt. „Liberales Christentum hat sich in vielen Fällen von seinem Fundament auf dem Wort Gottes entfernt“ (Rabbi Johnathan Cahn, WND.com). Ich möchte hoffen, dass wir Gottes Wort so gut kennen, dass wir überall dort, wo Irrlehre und Täuschung praktiziert wird, erkennen können, dass es so „NICHT geschrieben steht“, in Gottes immerwährendem und unveränderlichem Wort, das Er uns durch das jüdische Volk zur Verfügung gestellt hat. Herzgeliebte Christen, Brüder und Schwestern, es darf kein Preis auf die heiligen Worte des Gottes Israels aufgeklebt werden, die uns ein für alle Mal und für die gesamte Menschheit gegeben wurden, die so weitverbreitet mit dem Titel „Altes Testament“ kategorisiert wurden. Bleiben Sie mit mir, wenn ich die unglückliche Betitelung, und die unhöfliche und uninformierte Charakterisierung der Bücher der Bibel aufdecke.

Weil wir in Israel leben, liegen die Worte „Torah“ oder „Tenach“ auf der Zunge eines jeden Gläubigen hier im Lande; die meisten Christen in der Welt, etwa 2,3 Milliarden Menschen, verwenden hingegen das Wort „Altes Testament“, wenn sie von dem ersten Teil der Bibel sprechen. Dabei handelt es sich jedoch um eine Fehlbezeichnung. Es ist regelrecht Rebellion gegen Gott, wenn wir Sein ewiges Wort falsch oder unangebracht betiteln. Dieser Fehler ist ein Fauxpas, oder genauer gesagt, ein Verständnisfehler der christlichen Kirche. Hier in Israel kennen wir diesen Teil der Bibel als das lebendige Wort, lebendig und real. Es ist traurig, dass unsere Bildung in diesem Bereich bisher nicht ausgereicht hat, um diesen weitervererbten Fehler zu beheben. Nur Gott weiß, wie viele Juden ihr Leben frühzeitig verloren, weil Christen glaubten „ihre Bücher“ („Altes Testament“) seien beendet, veraltet und überholt.

Elliot's Commentary for English Readers (Elliot's Begleitkommentar für Englisch-Leser) erläutert, dass „das Verb für ‚lehren‘ die Wurzel des hebräischen Wortes ‚Gesetz‘ ist, also die Lehre Jahwes. In der Geschichte stempelte die Kirche die Torah und den Tenach (die hebräischen Schriften) primär als gesetzlich ab. Gottes Wort als „alt“ zu klassifizieren (anstatt als überdauernd, ewig, ewiglich, unsterblich, unzerstörbar, fortwährend, unaufhörlich und zeitlos – um nur ein paar biblische Bezeichnungen dafür aufzuzählen) ist eine ernste Beleidigung für unsere jüdischen Freunde. Es ist eindeutig, dass der Herr Jesus die Torah bestätigte und Seine Lehre auf die Torah stützte. Immer wieder finden wir im Neuen Testament Seine Aussagen: „Es steht geschrieben...“ Da es zu Seiner Zeit noch kein Neues Testament gab, ist es kristallklar, dass Jesus

hier den Menschen deutlich machen wollte, wo sie ihre Antworten finden könnten.

Es waren die jüdischen Schriftrollen, die Er in den Synagogen ausrollte, um zu lesen. Er sprach über sie mit Seinen Nachfolgern auf der staubigen Straße nach Emmaus. Er entzündete und setzte ihre Herzen in Brand mit Seiner Leidenschaft und Offenbarung. Wenn die heiligen Schriften der Juden für Jesus relevant waren, warum sind sie es dann nicht für uns? Paulus sagt uns, dass es Gerechtigkeit im Gesetz gibt (Philipper 3,6). Es stimmt, dass er damit fortfährt zu erläutern, dass unsere Gerechtigkeit vor Gott nicht aus dem Gesetz (was wir das Alte Testament nennen) allein kommen kann, sondern nur durch den Glauben an Jesus, was der bessere Weg ist (Philipper 3,9). Indem Er die gerechten Forderungen des Gesetzes in sich erfüllte, die unmöglich für jeden Menschen einzuhalten sind, ist Er unsere Gerechtigkeit, durch den Glauben an Ihn. Das ändert aber nicht die Tatsache, dass dort, wo „es geschrieben steht“ – in den jüdischen Schriften (dem Alten Testament) –, wir über Gottes Souveränität, Seine Heiligkeit, die Zehn Gebote und die Psalmen gelehrt werden, und auch über alle biblischen Verheißungen für Israel und für uns und Prophezeiungen, die sich gerade erfüllen und in Gottes perfektem Zeitplan noch in Erfüllung gehen werden.

Warum studieren Christen also das Alte Testament nicht mehr? Die gewöhnliche Antwort ist: „Wir haben ja das Neue Testament.“ Auf diese Antwort kann ich förmlich Lance Lambert erwidern hören: „Aber wartet mal einen Moment, lasst mich bitte erklären!“ Die hebräischen Schriften sind in der Tat eine Anleitung, eine Lehre, keine gesetzliche Liste von Regeln, wie manche denken mögen. Die *Torah* besteht aus den ersten fünf der vierundzwanzig Bücher des *Tenach*, worauf das Neue Testament wiederum aufbaut. Wir müssen ein brennendes Verlangen nach der ganzen Bibel entwickeln, nicht nur für das Neue Testament. Es wird keine „Neu-Testamentlichen Kirchen“ im Kommenden Königreich geben, denn „... von Zion wird das Gesetz ausgehen“, andernfalls würden sich Jesaja und Micha bei den Menschen entschuldigen müssen (Jesaja 2,3; Micha 4,2).

Es gibt keine zwei Bibeln, es gibt nur EINE. Der Gott des „Alten Testaments“ ist der Gott des „Neuen Testaments“. Ein Gott. Der Prophet Maleachi verkündete, dass sich der Allmächtige niemals ändert, und auch Sein Wort ändert sich nie (Maleachi 3,6). Petrus lässt uns wissen, dass Gottes Wort durch alle Zeiten bestehen

bleibt. Seine Worte bleiben in Ewigkeit (1. Petrus 1,26). Petrus, ein Jude, hatte kein Neues Testament, auf das er sich beziehen hätte können. Warum also, würden wir weiter den Ausdruck „Altes“ Testament verwenden? Manche könnten jetzt vielleicht sagen, „das haben wir schon immer so gemacht“ oder, „es wurde veraltet, als Jesus kam“. Das wäre jedoch eine Inkompetenz und würde weiterhin die Gläubigen daran hindern, in die Fülle des Glaubens und des Verständnisses des Planes Gottes für Israel und die Menschheit zu kommen. Es ist an der Zeit, langjährige, dogmatische Lehren loszuwerden, die einfach nicht der Schrift entsprechen.

„Bezeichnet es nicht mehr als „Altes Testament““!

Diese Worte sind ein Ruf aus einem jüdischen Herzen und die Überschrift eines Artikels aus der *Jerusalem Post* (Frühling 2017, englische Ausgabe) von Michael Freund, dem Gründer und Vorsitzenden von Shavei Israel und dem früheren stellvertretenden Direktor für Kommunikation unter dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu. Sie haben sofort meine Aufmerksamkeit erregt und innerlich habe ich dem Autor applaudiert.

Es spornte mich an darüber zu schreiben, was mir seit langem auf dem Herzen liegt. Aber es brauchte seinen Aufschrei der Frustration, um mich dazu zu bewegen! Diese mitfühlende Beschwerde, die das Wort Gottes verteidigt, bringt jetzt „Nur Neues Testament!“-Kirchen in eine arrogante und respektlose Position gegenüber unseren jüdischen Geschwistern. Zu denken, dass 1. Mose bis Maleachi nicht wichtig und diese Bücher für heute nicht länger relevant wären, stellt den Christen zwei Götter vor, den Gott des „Alten Testaments“, oft als ein Gott des Zorns betrachtet, und den Gott der Liebe des „Neuen Testaments“. Jedes Kind sollte wissen, dass Gott ein Gott der Liebe und des Mitgefühls ist, egal welches Buch der Bibel man betrachtet.

Einer der Gründe, warum die meisten Kirchenväter die Wiederherstellung Israels und des jüdischen Volkes nicht sehen konnten, ist, weil sie kein Hebräisch verstanden und sich nicht vorstellen konnten, dass der „wandernde Jude“ jemals in sein Land zurückkehren würde. Deshalb predigten sie eifrig, dass Israel aus seinem Land vertrieben und der Tempel verschwunden war und die Kirche Israel ersetzt hätte. Gott alleine weiß, wie viele gleichgültige und apathische Herzen voll mit geistlichem Stolz wegen diesen Unwahrheiten mit

Hass gegen das Auserwählte Volk Gottes in Brand gesteckt wurden. Es gibt keine Worte Gottes, die als irrelevant erklärt werden dürfen. Wenn diese Kirchenväter täglich die Schriften studiert hätten, so wie die Menschen in Beröa (Apostelgeschichte 17,11), hätten sie die Verheißung Gottes einer Wiederherstellung der Juden in ihrem Heimatland in den letzten Tagen sehen können. Sie hätten den tragischen Fehler verhindern können, das Monster namens Ersatztheologie zu kreieren, das in der Kirche verheerenden Schaden anrichtete und Jahrhundertlang für Zerstörung zwischen dem Judentum und der Christenheit sorgte. Wir befinden uns immer noch in dem Prozess der Erholung von diesem Fehler, aber den angerichteten Schaden am jüdischen Herzen aufzudecken und zu entdecken, ist der größte Schrecken, dem wir uns noch stellen müssen.

Viele wollen sich nicht mit dem, was sie als „Altes Testament“ bezeichnen, befassen, denn sie haben Angst, „unter das Gesetz“ zu geraten. Das ist ein Fehler, denn um zu verstehen, was Gott heutzutage in der Welt tut – speziell unter dem jüdischen Volk in ihrem von Gott gegebenen Land – müssen wir die jüdischen Schriften lesen, studieren und lieben lernen. In all den heiligen Büchern finden wir die wundervollen Versprechen Gottes für Israel und Sein Auserwähltes Volk. Wenn man die jüdischen Schriften kennt, macht das Evangelium umso mehr Sinn, denn man versteht, dass es bei Sünde ein Opfer bedarf. Christen müssen einfach darin ermutigt werden, die hebräischen Schriften lieben zu lernen.

„Zu einer Zeit, in der der Antisemitismus in Europa und sogar in Nordamerika zunimmt, ist es äußerst wichtig, dass Schritte unternommen werden, um die Integrität des Judentums und seiner heiligen Texte zu verteidigen ...“ In einer Episode der beliebten amerikanischen Fernsehsendung *Dateline NBC* wiederholte der Journalist Dennis Murphy kürzlich ein fades, beleidigendes und unangebrachtes Statement. „Die phrasenhafte Sprache, die sie verwendet haben, hatte eine biblisch alttestamentliche Bösartigkeit an sich,“ sagte Murphy zu einem Interviewpartner. Es waren Phrasen gefallen, wie „Ich hoffe bei Gott, dass du für die Schmerzen, die ich dir zeigen werde, bereit bist“ und „Brenne in den feurigen Gruben der Hölle, nach Gottes Gesetz.“ Murphys unfreundliche und fehlinformierte Charakterisierung der Bücher der Bibel ist etwas, das den Zorn eines Jeden erwecken sollte ... Es war schließlich der *Tenach* (die jüdischen Schriften, einschließlich der *Torah*, der Propheten, der

poetischen Bücher und der Lehrbücher), der der Welt Werte wie Wohltätigkeit, Brüderlichkeit und Vergebung übermitteln hat. Diese Schriften forderten den Menschen heraus, nach höchsten Standards der Moral und Ethik zu leben, und sie inspirieren unzählige Juden und auch Andere bis zum heutigen Tag. Die hebräische Bibel als „böse“ oder grausam zu beschreiben ist nicht nur gegenüber dem Text selber ein Frevel, sondern auch ein schmerzlicher Affront gegen diejenigen, die seine Lehren wertschätzen und sich an seine Gebote halten wollen.

Leider ist Murphy in seinen Vorurteilen nicht allein. Es gibt unzählige Beispiele. Kürzlich kritisierte ein irisches Mitglied des Europaparlamentes, namens Luke Flanagan, Irlands Gesundheitsminister Simon Harris für seine Politik bezüglich medizinischem Marihuana mit den Worten: „Unser Gesundheitsminister ist wie der Gott des Alten Testaments – gemein.“ Was ist das nur für ein blödes Gerede? Wie können es Flanagan oder Murphy oder irgendwer anders nur wagen, den Gott Israels mit solchen Ausdrücken zu verleunden? Würden sie über andere Religionen auf solch gering-schätzende Weise reden? Die Verwendung des Ausdrucks „Altes Testament“ suggeriert, dass die hebräische Bibel veraltet und archaisch ist, wie ein alter Schuh ... Westliche Zivilisationen sprechen oft voller Stolz von ihrem „judeo-christlichen Erbe“, und doch wird die Basis dieses Erbgutes – die hebräische Bibel – stillschweigend verunglimpft und herabgewürdigt als ob sie ein Relikt aus einer längst vergangenen Zeit wäre und nicht der lebendige Text, der sie tatsächlich ist.

Wie etwas bezeichnet oder abgestempelt wird hat Kraft und beeinflusst, wie die Menschen etwas wahrnehmen und bis zu welchem Maß sie etwas wertschätzen. Für die Juden ist die Torah die Basis des Judentums, das grundlegende Dokument, das sowohl ihren Glauben als auch ihre Beziehung zu Gott und den Mitmenschen definiert. Der ehemalige britische Großrabbiner Jonathan Sacks stellte einmal fest: „Einer der tragischsten Momente der westlichen Zivilisation war, als Christen begannen, zwischen dem von ihnen genannten ‚alttestamentlichen Gott der Rache‘ im Gegensatz zu dem ‚neutestamentlichen Gott der Liebe‘ zu unterscheiden. Das ist kein kleiner Fehler. Man erzittert bei dem Gedanken daran, wie viele Juden ihr Leben wegen diesem Fehler verloren.“ Offensichtlich wendete sich Herr Michael Freund an die Christen, denn wir sind die einzigen, die die *Torah* „alt“ nennen. Viele

Generationen lang wurde die Stimme Gottes, die zu Moses gesprochen hatte, als „archaisch, überholt und altmodisch“ beschrieben, wie ein altes Auto, das in einer Garage ausrangiert und vergessen worden ist.

Und dann gibt es noch den Ausdruck „Gesetzlichkeit“. In der Theologie kann damit das Verhalten einer Person gemeint sein, im Sinne einer Einhaltung von spezifischen Regeln. Jesus lehrte uns: „*Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern um sie zu erfüllen*“ (Matthäus 5,17). Im Zusammenhang hat Er damit in etwa gesagt: „Nehmt nicht an, stellt euch nicht einmal vor, dass ich gekommen sei, um die Schriften zu zerstören oder sie in irgendeiner Art zur Seite zu schieben.“ Er war gekommen, um sie zu vervollständigen. Er ging sogar so weit zu sagen, dass nicht der geringste Buchstabe, nicht ein Strich des Schreibers, vergehen würde, bis alles, was geschehen muss, geschehen ist. Was wir auch oft übersehen ist die Tatsache, dass Jesus auch gesagt hat, dass wer immer dies missachtet oder die Prinzipien abschafft, im Königreich des Himmels als am geringsten geachtet werden wird. Knox, Moffit, Rieu, Wey und andere Bibelgelehrte und Übersetzer sind sich darin einig.

Lassen Sie mich das klar stellen. In Christus haben wir die Freiheit von Geboten erhalten, die nur die Zeit Jesu und das altertümliche Israel betrafen und für das jüdische Volk als Nation gedacht waren; die Gebote Gottes jedoch zu verlassen oder zu widerrufen weil sie „alt“ erscheinen, bedeutet, die Überzeugungen der Apostel und ihrer Gemeinden herunterzuspielen, denn alle Apostel waren jüdisch. Weil dies jedoch passiert ist, ist Irreführung in die Kirche geraten und hat sich bis zur Seele des Christentums vorgearbeitet. Nachdem ich seit beträchtlicher Zeit in Israel lebe, würde ich nicht einmal daran denken zu sagen, dass die *Torah* „tot“ und „vergangen“ oder „alt“ und irrelevant für meinen täglichen Weg mit dem Meister sei.

Im Buch der Offenbarung wird verboten, etwas vom Wort Gottes hinweg zu nehmen. Das Geschriebene wegzunehmen, es nie zu studieren und zu zitieren oder es nie zu erkunden wäre gleichbedeutend damit, die Worte Gottes zu löschen. „... und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches ... so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen ...“ (Offenbarung 22,19). Es steht auch geschrieben: „Und viele Völker werden hingehen und sagen: ‚Kommt, lasst uns

hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!“ Denn von Zion wird das Gesetz (*Torah*) ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem“ (Jesaja 2,3).

Ich wiederhole, wir als Christen müssen den Messias im Zentrum der Schrift behalten, denn Er hat sie erfüllt. In diesen letzten Zeiten muss die wahre Braut ihren Teil darin tun, den König zurück zu bringen. Wie kann das getan werden, ohne Wissen über die jüdischen Schriften zu haben, die wir fälschlicherweise als „alt“ markiert haben? Wenn man an das Neue Testament glaubt, das ein Bericht über das Leben und Wirken des Messias Jesus und Seine Wunder auf der Erde ist, wie können wir dann übersehen, dass alles, was Er vermittelte, auf dem „Alten“ Testament basiert? Die jüdischen Schriften lehren, was heilig und unheilig ist, was gut und böse ist, rein und unrein. „... Ein guter Anfang wäre, die Medien und Menschen der Öffentlichkeit zu ermutigen, dem Gott Israels und Seiner *Torah* den angemessenen Respekt zu geben“ (Michael Freund). Ich bin der Meinung, dass er Recht hat. Der Prophet Jeremia hielt sich nicht zurück als er sagte, dass die *Torah* die Gedanken des Herzens Gottes sind. „*Der Zorn des HERRN wird sich nicht abwenden, bis er die Gedanken seines Herzens vollbracht und ausgeführt hat. Am Ende der Tage werdet ihr es erkennen und verstehen*“ (Jeremia 23,20). Vielleicht sollten wir darüber beten, diese grundlegende Botschaft in unsere Kirchen und Gemeinden zu bringen. Wenn der König nach Jerusalem zurückkehrt, wird keine „neue Bibel“ aus Jerusalem gesendet werden, sondern der Messias wird aus der einzigen Bibel lehren, die Er jemals gekannt hat – der hebräischen Schrift.

Jesus sagte immer wieder: „*Es steht geschrieben*“ (Matthäus 4,4) ... „*Habt ihr nicht gelesen?*“ (Matthäus 19,4). Er stellte diese Fragen. Die Worte aus Seinem Mund und das geistliche Brot, das Er zu essen gab, stärkten und leiteten die Menschen immer wieder, genau wie es auch heute der Fall ist. „*Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!‘*“ (5. Mose 8,3; Matthäus 4,4; Lukas 4,4). Anders ausgedrückt: „*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit*“ (2. Timotheus 3,16). Es ist definitiv nicht richtig, die Schrift aufzuteilen und zum Teil alt und zum Teil neu zu bezeichnen. Als Jesus die Schriftrolle gegeben wurde, rollte Er diese aus und las die Stelle in Be-

zug auf Sich selbst (Lukas 4,17). Wenn man die *Torah* wegnimmt, nehmen wir auch das Fundament für das Versprechen Seiner Wiederkehr als Messias-König weg.

Sollten wir unseren Freunden nicht in Liebe mitteilen und sie lehren, die *ganze* Bibel im Zusammenhang zu lesen? Er sprach nur für und niemals gegen die *Torah* und den *Tenach*. Er wies die religiösen Leiter stark darauf hin, dass viele der von Menschen gemachten Gesetze, Regeln und Traditionen nicht von Gott gesprochen worden waren. Religiöse Leiter hatten sie kreierte; die hebräische Bibel jedoch als „böartig“ oder grausam zu bezeichnen ist nicht nur ein Frevel gegen den Text selber, sondern auch ein schmerzhafter Affront gegen die jüdische Gemeinschaft. Im Messias ist tatsächlich Freiheit, aber nicht Freiheit um gegen Gottes Heiligkeit, wie sie in der *Torah* ausgelegt ist, zu gehen. Er war ständig in Debatten mit den Gesetzlichen, aber die beschämende Erniedrigung und Vernachlässigung der *Torah* durch die Gemeinde hat viele christliche Häuser der Anbetung auf wackeliges Fundament gestellt. Die Pergamente und Schriftrollen gehörten zu Jesu Zeiten zu den kostbarsten Besitztümern eines jeden Juden, der den Gott Israels liebte. Paulus wollte mit Sicherheit nirgends hingehen ohne sie. „*Den Reisemantel, den ich in Troas bei Karpus ließ, bringe mit, wenn du kommst; auch die Bücher, besonders die Pergamente*“ (2. Timotheus 4,13).

Manchmal ist es peinlich, bei Gesprächen mit einer jüdischen Person, oder in Diskussionen mit jüdischen Bibelgelehrten, zugeben zu müssen, wie die Gemeinde versagt hat, ihre Schriften ernst zu nehmen. Weil die *Torah* in der Gemeinde selten erwähnt wird, ist die einzige Bibel, die Jesus gelesen hat, vielen Christen unbekannt geblieben. Die Schätze, die darin verborgen liegen, müssen durch so viele Menschen erst noch entdeckt werden. Ich bin in vielen Gemeinden in verschiedenen Ländern gewesen, in denen manche Pastoren Schwierigkeiten hatten, auf Anhieb die Bücher Jesaja und Jeremia zu finden.

In der Didache, der frühesten Kirchenordnung der jüdischen Nachfolger Jesu, bestätigten die Anweisungen, die sie nach

ihrem Tod den nichtjüdischen Gläubigen hinterlassen hatten, dass die frühe Gemeinde jüdisch war. Sie sagten: „Wir müssen danach trachten, die *Torah*, wie sie uns durch die Apostel und Jesus (Yeshua) übergeben worden ist, zu bewahren und zu ehren ... Wir dürfen denen nicht zum Opfer fallen, die sagten, dass sie nicht mehr wichtig ist oder die versuchten, ihre eigenen Interpretationen darüber zu legen ... Im Geiste des Apostels Petrus: Es ist besser, den Weg der Gerechtigkeit nie gekannt zu haben, als die Wahrheit zu erkennen und dann fehlgeleitet zu werden ... Das Joch des Meisters sollte nicht von der *Torah* getrennt werden ... (Didache, Seiten 246–248, Clayton Jefford, „The Way of Life, Die wiederentdeckten Lehren der Zwölf Apostel an die Nichtjuden“, First Fruits of Zion, Toby Janicki). Die Didache, bekannt als „Die Lehren der zwölf Apostel“, wird von den meisten modernen Gelehrten auf das erste Jahrhundert nach Christus datiert. Jesus hat uns davor gewarnt, unser Haus auf Sand zu bauen. Jedes andere Fundament als die *Torah* würde uns auf wackeligen Boden bringen. Die jüdischen Schriften geben dem Neuen Testament den festen Felsen der Wahrheit der Lehren unseres Retters.

Wenn jemand die Autorität des Wortes Gottes unterminiert, kann das zu Irrlehren führen. Das Neue Testament warnt vor Ersatztheologie – und doch haben sich viele an den Schriften zu schaffen gemacht und das „Alte“ Testament durch das „Neue“ ersetzt. „Indem wir es verneinen, sagen wir, dass die Bündnisse Gottes mit Israel bei Jesus aufgehört haben und sich der Begriff ‚Israel‘ nur auf die Gemeinde bezieht“ (Shira Sorko-Ram).

Genau wie Jesus lebt und nicht tot ist, so ist es auch bei der *Torah*, sie lebt und gilt auf ewig! Es sind diese anhaltenden Worte, die Er liebt, nach denen auch wir leben

müssen. In diesen aufgewühlten Zeiten ist nichts weniger gut genug. Einige der größten Helden der Bibel inspirieren uns dazu, in ihren Fußspuren zu folgen, mit dem soliden Glauben und der standhaften Liebe dieser Männer. Wir wollen unsere jüdischen Freunde nicht mit einer zur Schau Stellung von Stolz und Arroganz verschaukeln.

Das Lebendige Wasser, das Jesus uns gegeben hat, kam durch Seinen Gehorsam gegenüber den Worten Seines Vaters. Wenn wir in unserem Glauben „weiter segeln wollen“, dann könnten wir vielleicht lernen, gegenüber unseren jüdischen Freunden sensibler zu sein, und sie dadurch zur Eifersucht reizen, indem wir zu ihnen sagen: „Ich liebe den Gott Israels, ich liebe das jüdische Volk und das Land Israel ... Mein Meister hat mich die Fundamente der lebendigen Schrift, die für immer bestehen bleiben wird, gelehrt.“ Damit gewinnt man jüdische Freunde. Ich hoffe, dass Sie ein noch größeres Verständnis der tieferen Bedeutung des Wortes Gottes erlangen mögen. Ich bete, dass Sie mit heiligem Eifer erglügen werden, um die Wahrheit zu verkünden und anderen diese tatsächliche Wahrheit, die vernachlässigt und dann Jahrhunderte lang vor der Kirche verborgen worden war, vorzustellen. Möge jedes Herz mit dem Feuer Gottes und einer Flamme des geistlichen Lebens entzündet werden kann. Durch alle Zeitalter hindurch, wo auch immer die Kirche in ihrem geistlichen Streben Erfolg hatte, hat sie den Menschen neue Hoffnung gebracht, das Unrecht weggefegt und die Wahrheit erneut aufgerichtet, in Gerechtigkeit. Mögen wir uns den Titel „*brennende Herzen*“ verdienen. ✠





Berühmtes Gemälde von Maghar



Besuch bei Sitawes Familie



Besuch bei Shanaans Familie

Terrorismus auf dem Tempelberg

Gott sei Dank, dass nach dem Terrorangriff auf dem Tempelberg im Juli 2017 eine Katastrophe in Israel abgewendet werden konnte. Israel trauerte um die beiden Polizisten, die bei diesem Terrorangriff getötet wurden und das Projekt Unter Seinen Flügeln hatte die Gelegenheit, in Ihrem Auftrag die trauernden Familien dieser beiden israelischen Polizeibeamten mit drusischem Hintergrund zu besuchen, um unser Beileid auszudrücken.

Durch einen Besuch bei dem Bürgermeister von Maghar, der uns mit den Familien der beiden getöteten Polizisten in Verbindung brachte, konnten wir auch ein wenig über die Stadt Maghar wie auch über die drusische Bevölkerung erfahren, die der Nation Israel gegenüber sehr loyal ist. Viele Drusen dienen in der IDF, im Sicherheitsdienst und bei der Grenzpolizei, einige von ihnen sogar in höherrangigen Positionen. Die Verbindung zwischen jüdischen und drusischen Soldaten in der israelischen Armee wird meist als Brit Damim bezeichnet – „Bund des Blutes“.

Die Drusen in Israel

Es leben ungefähr 122.000 Drusen in 22 Dörfern im Norden Israels, die eine separate kulturelle, gesellschaftliche und religiöse Gemeinschaft bilden. Die Drusen verehren zutiefst den Schwiegervater von Mose, Jitro (auch bekannt als Reguel), ein kenitischer Schäfer und Priester von Midian. Laut der biblischen Geschichte half Jitro den Israeliten in der Wüste während dem Exodus, nahm den Monotheismus an, kehrte aber schließlich zu seinem eigenen Volk zurück. Während die drusische Religion für Außenstehende nicht zugänglich ist, rufen sie ihre Anhänger jedoch zu bedingungsloser Loyalität gegenüber der Regierung des Landes, in dem sie leben, auf.

An einer Wand des Konferenzraumes des Bürgermeisters von Maghar hängt ein ganz besonderes Gemälde, das ein historisches Ereignis der Stadt darstellt. Vor einigen Jahrzehnten, als einige drusische Militärführer aus einer anderen Region Maghar eroberten, ordneten diese an, dass nur Drusen in der Stadt bleiben durften. Sie befahlen anderen ethnischen Gruppen, die Stadt zu verlassen.

Die Stammesführer und Ältesten von Maghar antworteten jedoch, dass entweder ALLE bleiben, oder ALLE gehen. Auf viele Arten hat Gott die Stadt Maghar gesegnet, deren Zivilisten (Drusen, Christen und Moslems) friedlich zusammen leben, vielleicht wegen der Einstellung ihrer Anführer. „...für den Mann des Friedens gibt es eine Zukunft“ (Psalm 37,37b).

Opfer des Tempelberg-Angriffs

Zwei Polizisten wurden im Dienst am Tempelberg durch Terroristen, die mit Maschinengewehren, einer Pistole und Messern bewaffnet waren, getötet. Sie wurden als Hael Sitawe und Kamil Shanaan identifiziert. Sitawe war 30 Jahre alt und lebte in dem Dorf Maghar in Galiläa. Shanaan war erst 22 Jahre alt und lebte in dem Dorf Hurfeish in der Golan-Region.

Hael Sitawe war als Teil seines Pflichtwehrdienstes in 2012 der Grenzpolizei beigetreten und diente seitdem am Tempelberg. Er hinterlässt seine Frau, die Mathe studiert, und seinen kleinen Sohn, der erst zwei Wochen alt war, als Hael durch die radikal-islamistischen Terroristen ermordet wurde. Kamil Shanaan war gleich nach der High School der Grenzpolizei beigetreten und meldete sich nur sieben Monate vor dem Angriff für eine Laufbahn als Offizier an. Er hinterlässt seine Eltern und zwei ältere Geschwister. Kamil war der jüngste Sohn von Shachiv Shanaan, einem ehemaligen Knessetmitglied der israelischen Labor Partei.

Die trauernden Familien beider getöteten Polizeibeamten schrieben uns nach unserem Besuch und dankten uns für unsere Liebe und unsere Unterstützung für die Familien und sagten, dass unser Besuch ihre Herzen in dieser Zeit der tiefen Trauer erwärmt hätte. Wir möchten Ihnen mehr als je zuvor für Ihre dringend benötigte Unterstützung des Projektes *Unter Seinen Flügeln* danken, die es uns möglich macht, den Familien von Terroropfern mit der Liebe Jeschus und Ihrer Liebe aus den Nationen zur Seite zu stehen.

Maggie Huang

Projekt „Unter Seinen Flügeln“



DÄMMERUNG EINER *Neuen Zeit*

„Vom HERRN werden die Schritte des Mannes bestätigt ...“ Psalm 37,23

Die Nation Israel arbeitet schon seit langem an dem Aufnahmeprozess, um viele Kulturen der ganzen Welt in die israelische Gesellschaft zu integrieren. Bis 1983 war bei den Unterkünften, Bildungs- und Arbeitsplätzen und praktisch-organisatorischen Dingen für die äthiopischen Juden bereits viel erreicht worden, aber in vielen Aspekten wurden die gewünschten Resultate noch nicht erzielt. Heute sehen wir, dass viele Familien, die in Aufnahmezentren gekommen waren, innerhalb einer angemessenen Zeit, aus den Zentren wieder ausgezogen sind, andere wiederum leben dort jetzt bereits seit über sieben Jahren. Eines dieser Absorbtionszentren wurde im letzten Jahr durch das Alijah- und Integrationsministerium verkauft, was dazu führte, dass viele äthiopische Familien einen Räumungsbe- fehl erhielten, die nur wenig Möglichkei- ten hatten, schnell eine andere geeignete Unterkunft zu finden. Im Mevaseret Zion Absorbtionszentrum wurde schnell eine Bitte um Aufschiebung der Räumung eingereicht und wir bitten Sie zu beten, dass schnell eine echte Lösung gefunden werden kann. Ein weiterer Bereich, in dem Gebet für diese Gemeinschaft nötig ist, ist der Hebräischunterricht, weil im derzeitigen Modell die Jüngeren zwar gut erreicht, aber die Bedürfnisse der älteren Generation leicht übersehen werden. Viele Eltern und Großeltern sprechen bis zu diesem Tag kein Hebräisch und bei 30 Dialekten unter den Äthiopiern ist eine Kommunikation unter den Familien nicht leicht. Dieses Problem hindert viele Eltern zusätzlich daran, ihren Schulkindern bei den Hausaufgaben zu hel- fen, was die schulische Laufbahn der Kinder beeinträchtigen kann. Bei den Prüfungen schneiden die Kinder von äthiopischen Juden im Durchschnitt um 65% schlechter ab, als der nationale Durchschnitt.

„Siehe, ich wirke Neues, jetzt sprosst es hervor; solltet ihr es nicht wissen? Ich will einen Weg in der Wüste bereiten und Ströme in der Einöde“ (Jesaja 43,19).

Die Dämmerung eines neuen Tages steht bevor, denn Dinge ändern sich jetzt. Das Bildungsministerium kündigte kürz-

lich Änderungen im Bildungssystem an, die vielen Schülern in Israel helfen sollen, nicht zurückzubleiben. Darüber hinaus haben wir bei CFI auch viele Änderungen innerhalb der äthiopischen Gemeinschaft in ihrem Streben, ihre Bildung zu verbessern, gesehen. Mit der anhaltenden Hilfe von Spendern wie Ihnen konnten mit unserer Unterstützung für die äthiopischen Kinder und ihre Familien viele Nachschulprogra- me und Einrichtungen eingeführt werden, die durchaus positive Auswirkungen auf das Leben der Menschen, mit denen wir arbei- ten, haben. Von den richtigen Nachschul- programmen bis zu den Sozialarbeitern, die den Kommunen helfen, wir arbeiten alle zusammen, um echte Verbesserungen zu bewirken.

Indem wir die Lasten von einander tragen und die Prinzipien des Wortes Gottes an- wenden, sehen wir echte Veränderungen und einen erneuerten Mut, den nächsten Tag mit einem neuen Sinn und einem Herzen voll Zuversicht anstatt Furcht und Ablehnung entgegenzutreten. Es bahnen sich auch neue Gelegenheiten für berei- chernde außerschulische Aktivitäten an, die sich zum Teil auch mit historischen Themen befassen, die zum Lernprozess beitragen. Wir arbeiten an Tanzstudios und geben äthiopisch-jüdischen Stu- denten Stipendien und auch Nachhilfe- unterricht in Gemeinschaftszentren in Jerusalem.

„Gnadenbeweise des HERRN sind's, dass wir nicht gänzlich aufgegeben wurden, denn seine Barmherzigkeit ist nicht zu Ende; sie ist jeden Morgen neu, und deine Treue ist groß“ (Klagelieder 3,22-23).

Wir haben viel, wofür wir dankbar sein können, vor allem auch für Sie, die anhal- tend für die äthiopisch-jüdische Gemein- schaft beten und auch ein finanzieller Part- ner bei unseren Bemühungen sind, denen zu helfen, die alles aufgeben würden, um in das Land Israel heimzukehren.

Marcia Brunson
Projekt Hoffnung für die Zukunft



Marcia Brunson

Neue Koordinatorin für das Projekt
Hoffnung für die Zukunft



Wärme für Herz und Heim



Freundschaften werden geformt



Den Schritt wagen „Sei stark und mutig ...“ JOSUA 1,9

ALEX

„Ich komme ursprünglich aus Kiev, Ukraine, und ich traf nach meinem Jahr im Masa Programm meinen Entschluss, Alijah zu machen. In diesem Programm konnte ich mehr über die israelische Kultur und 10 Monate lang die hebräische Sprache lernen. Ich habe gerade eine Arbeitsstelle gefunden und kann mich jetzt besser in mein neues Leben eingewöhnen. Meine Überzeugung für die Alijah und meine Liebe für meine Nation sind sehr stark und ich bin hier um zu bleiben!“

Alex erhielt die israelische Staatsbürgerschaft im Juni 2017 und kam zwei Wochen später in unser Verteilzentrum. Seine Freunde hatten ihm unser Zentrum empfohlen und ihm gesagt, dass er um genau 9 Uhr kommen sollte, weil oft Olim bereits ab 8 Uhr morgens vor unseren Türen warten. Alex hat eine israelische Freundin und er machte einen sehr glücklichen und aufgeregten Eindruck, als er uns über sie erzählte; wir erzählten ihm über unseren Brautsalon und sagten zu ihm, dass wir uns über einen weiteren Besuch freuen und gerne diesen besonderen Aspekt seines Lebens miterleben würden!

JAIME & FLOR

Jaime und Flor kamen in 2011 aus Kolumbien. Obwohl Flor nicht jüdisch ist hatte sie sich schon immer sehr zu Israel hingezogen gefühlt. Sie haben fünf Kinder und zwei von ihnen leben mit ihren eigenen Familien in Israel.

Jaimes Familie kommt ursprünglich aus Rumänien. Sein Vater und seine Geschwister schafften es im Zweiten Weltkrieg zu entkommen, aber sie wurden getrennt. Das Schiff, auf dem Jaime und seine Großmutter waren, legte in Südamerika an. Die Juden von diesem Schiff wurden auf dem ganzen Kontinent verstreut. Seine Geschwister landeten in Nordamerika. Es ist noch nicht so lange her, dass seine Geschwister über das Internet mit Jaime Kontakt aufnahmen. Sie hoffen, sich in Israel zu treffen. Flor teilte uns mit, dass sie bei einem Besuch im Yad Vashem Holocaust Museum einige Erkundungen über den Vater ihres Ehemannes eingeholt hatte. Sie bekam viele Informationen an diesem Tag, Jaimes Vater war leider als tot erklärt worden. Er war jedoch nach Südamerika entkommen, nachdem seine erste Frau in einem Konzentrationslager gestorben war, meldete sich aber nicht mehr und nahm auch nicht Abschied. Er hat nie viel über die Schrecken, die er in dieser schrecklichen Zeit der Geschichte erlebt hatte, mitgeteilt.

Jaime konnte bei unserem Gespräch seine Tränen nicht zurückhalten, weil er seinem Vater bei den Schmerzen, die er sein ganzes Leben lang vor seinem Tod mit 56 Jahren getragen hatte, nicht helfen konnte. Wir ermutigten Jaime mit Bibelstellen und auch indem wir

ihn an seine wunderbaren Kinder und Enkelkinder, die der Allmächtige Gott ihm geschenkt hatte, erinnerten. Was der Feind auslöschen wollte, hat Gott mit Seiner Hand gerettet.

SOFIA & LEONID

Wir führen nach Har Gilo um Sofia und Leonid zu besuchen. Har Gilo ist eine israelische Kommune, die ungefähr fünf Kilometer südlich von Jerusalem und zwei Kilometer westlich von Bethlehem, in den nördlichen Hügeln Judäas liegt. Das ist eine sehr schöne Gegend, mit neuen Gebäuden und vielen Grünflächen. Die ganze Gemeinde ist eingezäunt und man kann ganz klar die zwei nächstliegenden arabischen Dörfer sehen. Leonid und Sofia leben bereits seit über 10 Jahren hier. Sie machten in 1991 Alijah, nachdem die Grenzen der Ehemaligen Sowjetunion für die Heimkehr der Juden in ihr Land geöffnet worden waren. Sie wollten eigentlich nicht nach Israel kommen, denn sie hatten sich ein gutes Leben in der Ukraine aufgebaut, aber sie hatten Angst, dass die Grenzen wieder geschlossen werden und sie ihre Töchter, die bereits in Israel lebten, nie wieder sehen könnten. Sofia erinnerte sich an die langen Menschenschlangen, die hunderten von Familien, die sich mit ihren kostbaren Besitztümern sammelten und darauf warteten, dass sie die Flugzeuge nach Hause bringen. Sie sagte: „Es war ein sehr großes Flugzeug und als wir uns umsahen und erkannten, dass wir alle Juden waren, fühlte es sich genau wie der Exodus an!“

Sofia wurde in einem Ghetto in der Ukraine geboren, nur wenige Monate bevor die Rote Armee dieses befreite. Sie erfuhr durch ihre Eltern und andere Juden über die Schrecken des Krieges und des Holocausts. 50 Mitglieder der Familie ihres Vaters wurden bei dem Vinnitsa Massaker exekutiert, einschließlich des einzigen Geschwisters ihres Vaters. Adolf Hitler hatte sein östlichstes Hauptquartier mit der Bezeichnung „Führerhauptquartier Werwolf“ in der Nähe von Vinnitsa eingerichtet und einige Wochen in 1943 dort verbracht. Es gibt ein berühmtes Foto, „Der letzte Jude von Vinnitsa“, das zeigt, wie ein Mitglied der Einsatzgruppe D kurz davor ist, einen Juden, der vor einem Massengrab kniet, zu erschießen. Die Worte „Der letzte Jude von Vinnitsa“ standen auf der Rückseite des Fotos geschrieben, das in einem Fotoalbum, das einem deutschen Soldaten gehörte, gefunden wurde. Es wurde am 20. März 1944 durch die Rote Armee beschlagnahmt.

Bei unserem Besuch stellte uns Sofia viele Fragen, so wie: „Heißt es im Tenach, dass wenn Gott Sein Volk zurück nach Israel bringt, es mit Massakern und Terrorismus konfrontiert werden würde?“ „Wird das Böse irgendwann mal aufhören und wer wird am Ende gewinnen?“ Wir versuchten, einige ihrer Fragen zu beantworten; wir zitierten einige Verse aus der Bibel, erinnerten sie auch an einige Bibelge-



schichten und schlossen mit einer hoffnungsvollen Erinnerung: Israels Eiserne Kuppel ist Gottes Hand über ihr.

KIRA

Kira hatte von einem Büro der Jewish Agency in der Ukraine Informationen über uns erhalten und rief uns an, um zu erfahren, wie wir den Olim helfen. Sie ist jetzt in ihren späten 80ern und hat zwei Söhne. Der jüngere hatte einige Jahre vor ihr Alijah gemacht und ihr älterer Sohn, Maxim, kam zusammen mit ihr nach Israel. Maxim diente in der russischen Armee und war im Afghanistan-Krieg verletzt worden, so dass er nun den Rest seines Lebens behindert ist. Kiras Ehemann starb in dem gleichen Krieg. Kira sagte, dass sie für gewöhnlich recht stark sei und gut mit schwierigen Situationen umgehen könne. Doch das Leben fällt ihr sehr schwer, nachdem sie 20 Jahre Direktorin einer Schule gewesen ist und nun in Israel ein neues Leben beginnen muss. Kira und Maxim kamen im März 2017 nach Israel. Nur einen Tag vor ihrer Ankunft hatte Kiras jüngerer Sohn eine Wohnung für sie gefunden, wo auch Maxim seinen Rollstuhl ohne Schwierigkeiten verwenden kann. Kira ist eine sehr angenehme Person und eine Frau des Glaubens. Wir brachten ihr und auch Maxim eine Geschenkeltasche und auch Sommerkleidung. Kiras jüngerer Sohn wird sie in unser Verteilzentrum bringen, wenn sie sich wieder stärker fühlt.

DANIEL

Daniel war bei einer seiner Therapie-Sessions gewesen und gerade auf dem Weg zurück zu seiner Basis in Tzfat, als er an diesem Nachmittag im Juli an unsere Tür klopfte. Eigentlich hatten wir zu der Zeit geschlossen, aber wir ließen ihn trotzdem herein. Er bekam eine Geschenkeltasche und, obwohl das Wetter zu der Zeit extrem warm war, brauchte er Winterjacken, Socken und ein Paar Jeans. Daniel ist recht groß und Winterbekleidung kaufen kommt ihm recht teuer und schwierig vor. Wir waren gerade dabei, unseren Bestand an Bekleidung zu sortieren, und einer unserer Mitarbeiter hatte eben eine Schachtel aus dem Container aus den USA geöffnet und hängte eine XL-Skijacke auf. Diese passte Daniel wie angegossen! Er erhielt auch eine IDF-Jacke, die wir aus dem Projekt „Davids Schild“ erhalten hatten; und auch einen sehr schönen brandneuen Rucksack! Weil er aus Brasilien Alijah gemacht hatte, war Daniel auch sehr dankbar für den Tenach in Portugiesisch/Hebräisch. Er verließ unser Gebäude mit vielen Worten des Dankes und sagte, dass er seinen Soldatenkameraden von unserer Organisation erzählen wird. Lassen Sie uns für Daniel um Führung und Schutz in den letzten sechs Monaten beten, die ihm im Dienst der IDF noch bleiben.

Rocio Fordham

Projekt „Offene Tore“

SOMMERCONTAINER VON HELP INTERNATIONAL

Wir haben hart gearbeitet, um die Kleidung aus den verbliebenen Schachteln aus dem letzten Container zu sortieren, um uns auf die Ankunft des nächsten Containers vorzubereiten. Wir möchten der „Jubilee Humanitarian Aid“, einer israelischen Organisation, und der „Highway to Zion“ Gruppe aus North Carolina, USA, für ihre kostbare Hilfe beim Entladen des Containers danken. Noch bevor wir damit fertig waren, alle Schachteln in unseren Lagerraum zu bringen, sah uns ein nettes Paar orthodoxer Juden, das gerade die Straße entlang ging, wie wir in der heißen Sonne hart am Arbeiten waren, und segnete uns alle mit einer frischen Wassermelone! Einige andere orthodoxe Juden blieben auch stehen und fragten uns, wer wir sind und was das alles zu bedeuten hat. Sie baten uns dann, Ihnen in den Nationen, die diese Kleidung spenden, ihren Dank zu übermitteln! Erschöpft, aber mit einem frohen Herzen, antworteten wir: „Toda Raba und Shabbat Shalom!“

Olim-Zeugnisse an unsere Mitarbeiter im Verteilzentrum

„Niemand anders hat uns jemals so viele schöne Dinge kostenlos zur Auswahl angeboten! Die Arbeit, die ihr tut, ist das Werk von gerechten Menschen, also tut sie bitte weiter, bis Mashiach kommt!“ – Ruth

„Danke für alles was ihr tut, um den Olim zu helfen. Mir fehlen die Worte um auszudrücken, wie sehr meine Familie eure großartige Hilfe zu schätzen weiß, und vor allem auch eure Ermutigung, denn wir sind hier bei fast allen Dingen Anfänger. Mein Mann, meine drei Kinder und ich sagen zu euch allen: danke, und möge Gott euch segnen!“ – Katya



Zeiten

„Alles hat seine bestimmte Stunde, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit ... Weinen hat seine Zeit, und Lachen hat seine Zeit; Klagen hat seine Zeit, und Tanzen hat seine Zeit“ (Prediger 3, 1.4).

Im Judentum wird die Ehe als idealer Status für einen Menschen angesehen. Es ist ein geistlicher Bund zwischen einem Mann und einer Frau als Erfüllung der ersten Anweisung Gottes „Seid fruchtbar und mehrt euch“ (1. Mose 1,28). In der Torah heißt es auch, dass die Frau geschaffen wurde, weil: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2,18).

Nachdem die Ehe als Gebot und fundamentaler Teil des jüdischen Lebens angesehen wird, sollte es uns nicht überraschen, dass es in der rabbinischen Literatur viele Traditionen, Regeln und Ratschläge über alle Aspekte davon gibt, natürlich einschließlich der Wahl des Datums!

Laut der jüdischen Tradition sind Hochzeiten an folgenden Tagen verboten oder es wird zumindest abgeraten:

- Schabbat oder religiöse Feiertage, denn beides zusammen zu feiern verringert die Freude, die man hätte, wenn man beides getrennt feiert. Außerdem ist es verboten, am Schabbat rechtliche Verträge abzuschließen und die Eheschließung wird auch als rechtliche Angelegenheit gesehen.
- Von Rosh Hashanah bis Yom Kippur, denn diese Zeit ist der Besinnung und Buße für die eigenen Sünden im Jahr zuvor vorgesehen und deswegen nicht geeignet für Feiern.
- Tage der großen Trauer, so wie Fastentage, oder die 30 Tage im Anschluss an die Beerdigung eines nahen Verwandten sind für eine Eheschließung auch verboten.

Folgende Tage werden von Rabbis jedoch als am besten geeignet für Hochzeiten angesehen:

- Der dritte Tag der Schöpfungsgeschichte, der Dienstag, ist der einzige Tag an dem es in der Torah zwei Mal heißt: „Und Gott sah, dass es gut war.“ Die Interpretation davon lautet, dass dies ein doppelt guter Tag ist – „Gut für den Himmel und gut für die Schöpfung.“
- Der Monat Adar ist der Monat der Verwandlung von „Trauer in einen Festtag“ (Esther 9,22). Juden betrachten ihn als „Glücksmonat“. Auch Kislev, an dem Hanukkah als Zeit des Lichtes und der Fröhlichkeit gefeiert wird, ist ein guter Monat.
- „Tu B'Av“ (15. Tag des Av): Dieser halb-festliche Feiertag wurde schon immer mit jüdischer Eheschließung in Verbindung gebracht und ist der jüdische „Valentinstag“.

Am wichtigsten ist es, die richtige Person zu heiraten und Gott hat alle Macht, für dieses Zusammenfinden zu sorgen. Nebenstehend können Sie einen aktuellen Dankesbrief einer Braut lesen, der wir dienen durften. Vielen herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung.

Patricia Cuervo

Projekt „Brautsalon“



Liebes CFI-Team und liebe Spender,

Ich möchte euch zutiefst für Euren massiven Beitrag zu meinem Hochzeitstag danken.

Gott hatte in unserer Liebesgeschichte schon immer Seine Hand im Spiel und Euer Dienst war eine Weiterführung Seines Werkes in und für uns. Mein Mann und ich trafen uns das erste Mal, als er aus Großbritannien als Praktikant in einer Reha-Klinik hier war. Während seiner Zeit in dem Land hatten wir nur eine Handvoll Gespräche geführt. Erst ungefähr eineinhalb Jahre nachdem er wieder nach Hause zurückgekehrt war, kamen wir über das Internet wieder in Kontakt. Einige Monate lang unterhielten wir uns weiter auf diese Art und jeder von uns flog einmal in das Land des anderen zu Besuch. Schließlich zog er nach Israel, wo wir uns mehr ineinander verliebten und Gott machte es klar, dass Er uns zusammenbringt.

Wir erhielten exzellente Hilfe von den CFI-Mitarbeitern, die sich weit über den normalen Rahmen hinaus bemühten. Ein unglaubliches Hochzeitskleid kostenlos zur Verfügung gestellt zu bekommen war ein Segen, den ich mir in meinen Träumen nicht vorstellen hätte können. Die Entlastung von dieser finanziellen Last machte es uns möglich, einen wirklich unglaublich schönen Tag mit unseren Freunden und Familien zu feiern. Ich liebte das Kleid über alle Maßen und ich fühlte mich unglaublich gut darin.

Danke für alles, was ihr für uns getan hab. Worte werden dem nicht gerecht, wie dankbar wir Euch für alles sind.

In Liebe und mit Segenswünschen,
„Claire“





Christian Friends of Israel
lädt Sie nach Jerusalem ein, um
Israels 70. Geburtstag
vom 16. bis 19. April 2018
zu feiern.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
⇒ <https://events.cfijerusalem.org> ⇐

Immer wieder schenkt uns Gott in unserem Leben diese Anlässe, die so besonders sind, dass wir einfach dabei sein müssen, ganz egal wie beschäftigt wir sind. Solche einzigartigen Ereignisse sind zum Beispiel die Hochzeit eines eigenen Kindes, ein 50. Geburtstag oder die Geburt eines Enkels.

Im April 2018 spielt sich in Israel eine genauso einzigartige Gelegenheit ab und Sie haben die Möglichkeit, Israels 70. Geburtstag in Jerusalem mitzufeiern. Schließen Sie sich Christen aus allen Nationen an, wenn sie nach Jerusalem kommen, um mit ganz Israel zu feiern.

Die jährliche Konferenz von Christian Friends of Israel wird in Jerusalem vom 16. bis 19. April stattfinden. Im Anschluss daran wird es auch wieder eine Tour geben. Dies ist Ihre Gelegenheit selber mitzuerleben, wie Israel in dieser prophetischen Zeit seinen Unabhängigkeitstag feiert. Sie werden hervorragende Sprecher und gesalbten Lobpreis hören und hautnah die Projekte von Christian Friends of Israel und die Menschen, denen wir dienen, miterleben.

Geplante Sprecher für die Konferenz in 2018



Rick Ridings • Jonathan Spyer • David Nekrutman

Sharon Sanders • Danny Ayalon • Chris Mitchell

Kontakt: events@cfijerusalem.org Tel: +972 2-623-3778
Christian Friends of Israel, PO Box 1813 Jerusalem 9101701 Israel
Sprecher können sich noch ändern.

CFRI-Konferenzen im März 2018 in Deutschland

Mit Amber & Ewald Sutter und Dan & Cynthia Tracy



Ewald &
Amber Sutter
CFRI-Deutschland



Dan &
Cynthia Tracy
Internationaler
Bibeldienst



2. – 3. März 2018

VERANSTALTUNGSORT:
Christliche Freikirche Trostberg
www.glaube-lebt.de
Bahnhofstr. 2
83308 Trostberg

Freitag, 2. März 19:30 – 21:30 Uhr
Samstag, 3. März 9:30 – 21:30 Uhr

KOSTEN: Keine Konferenzgebühr.
Es wird eine freiwillige Spende zur
Deckung der Kosten eingesammelt.

9. – 10. März 2018

VERANSTALTUNGSORT:
Kneipp-Bund-Hotel Heikenberg
www.heikenberg.de
Heikenbergstraße 21
37431 Bad Lauterberg i. Harz

Freitag, 9. März 19:00 – 21:00 Uhr
Samstag, 10. März 9:30 – 21:30 Uhr

KOSTEN:
15 € Konferenzgebühr pro Person.
150 € Gruppenpreis pro Gemeinde

Weitere Informationen unter www.cfri.de

3. GEMEINDE-ISRAEL-KONGRESS
DEIN REICH KOMME!
ISRAEL UND DIE GEMEINDE ALS LICHT FÜR DIE NATIONEN
SEI DABEI! DO, 08. BIS SA, 10. NOV 2018 IN BERLIN

JEDER IST HERZLICH WILLKOMMEN!

SEI DABEI! DO, 08. BIS SA, 10. NOV 2018 IN BERLIN
ISRAEL UND DIE GEMEINDE ALS LICHT FÜR DIE NATIONEN
LOBPREIS | INPUT | PROKLAMATION | VERNETZUNG

VERANSTALTUNGSORT: GEMEINDE AUF DEM WEG | WAIDMANNSLUSTER DAMM 7E | 13507 BERLIN

Veranstalter unter anderen:



IMPRESSUM

Deutschland



Kontakt

Christliche Freunde Israels e. V.
Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg
Tel: +49 (0) 86 21 / 977 286
Fax: +49 (0) 86 21 / 977 389
E-Mail: medien@cfri.de
Internet: www.cfri.de
 www.facebook.com/cfrieuv

Vorstand

Ewald & Amber Sutter
Dan & Cynthia Tracy

Spendenkonto

Volksbank-Raiffeisenbank Dachau
BLZ: 700 915 00 | Konto-Nr.: 73 22 30
IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA

Herzlichen Dank

Bei Spenden direkt an den Verein
Christliche Freunde Israels e.V.
Deutschland, bitte das Kennwort
„CFRI allgemein“ im Verwendungszweck angeben. Bei Spenden für eines der Projekte, bitte den Projektnamen und immer eine vollständige Adresse für Zuwendungsbestätigungen angeben. Diese werden am Jahresanfang für alle Spenden des Vorjahres verschickt.

Österreich



Kontakt

CFI – Österreich
Friedenstraße 3
A-3363 Hausmening
Tel: +43 (0) 664 / 2 340 060
E-Mail: cfi.austria@a1.net

Spendenkonto

Volksbank Alpevordland
IBAN: AT12 4715 0211 1870 0000
Swift-BIC: VBOEATWWNOM

Schweiz



Kontakt

Christliche Freunde Israels
CFI/CAI-Schweiz – CAI-Suisse
Poste restante
CH-1373 Chavornay
Tel: +41 (0) 24 / 4 410 475
E-Mail: CAISuisse@bluemail.ch

Spendenkonto

Banque Migros – 8010 Zürich
IBAN: CH96 0840 1016 8828 8360 6

Israel



(Internationales
Hauptbüro)

PO Box 1813, Jerusalem 91015, ISRAEL
Tel: +972 2 / 6 233 778
Fax: +972 2 / 6 233 913
E-Mail: cfi@cfjjerusalem.org
Internet: www.cfjjerusalem.org